



KZ-Gedenkstätteninitiative Leonberg e.V.

c/o Dr. h.c. Eberhard Röhm, Vorsitzender, Akazienweg 7, 71229 Leonberg, Tel. 07152-26640,
E-Mail: eberhard.roehm@t-online.de · Marei Drassdo, stellvertretende Vorsitzende, Untere Burghalde 49, 71229 Leonberg,
Tel. 07152-41975, E-Mail: madras@drassdo.de · www.kz-gedenkstaette-leonberg.de · info@kz-gedenkstaette-leonberg.de

Leonberg , 20.02.2012
Seite 1

Bericht über den Holocaustgedenktag 27. Januar 2012 in Leonberg

Den Gedenktag im Jahre 2012 zur Erinnerung an die Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz durch die Rote Armee am 27. Januar 1945 beging die KZ-Gedenkstätteninitiative Leonberg anders als in früheren Jahren. Unsere Überlegung dabei war, dass es angesichts der aktuellen Bedrohung durch den Rechtradikalismus mit Erinnern und Gedenken nicht getan sein kann. Vielmehr galt es gerade an diesem Gedenktag sich gegen die Neonazis zu wenden. Wir luden deshalb die Bevölkerung ein zu einem Vortrag mit Diskussion in den Gemeindesaal der evangelischen Blosenbergrkirche, die 1967 unmittelbar neben dem Gelände des sogenannten Neuen Lagers des KZ Leonberg errichtet worden war - nicht weit von dem ehemaligen Engelbergtunnel der Autobahn 81, dem Ort der Zwangsarbeit vieler tausender Häftlinge im zweiten Weltkrieg.

Es war das erste Mal, dass die KZ-Gedenkstätteninitiative den Holocaustgedenktag als Tag der ausdrücklichen Warnung vor dem Rechtsextremismus der Gegenwart beging. Sie lud dazu den Journalisten Robert Andreasch aus München als Referenten ein. Sein Fachgebiet ist die fotografische Darstellung der Erscheinungen des heutigen Rechtsextremismus. Die Wahl dieses bekannten und ausgezeichneten Referenten führte zu nicht vorhergesehenen Schwierigkeiten mit der Leonberger Stadtverwaltung. Bisher geschah das Gedenken des Holocaust im ziemlich kleinen Saal des Stadtmuseums in der Mitte der Altstadt, neben der evangelischen Stadtkirche, und die Stadtverwaltung lud dazu mit ein. Anders nun 2012.

Die Vorgeschichte gibt einen Einblick in die Ursachen. Robert Andreasch war im September 2011 bereits einer der Referenten in einer „Antifaschistischen Aktionswoche“ im Jugendhaus Beatbaracke im Stadtteil Ramtel gewesen. Das Auftreten von Andreasch missfiel damals, am 16. September, Neonazis aus der Region. Sie kamen zu einer Demonstration „gegen linke Hetze“ nach Leonberg, vorher klebten sie Plakate mit der Aufforderung „Zerschlagt die Antifagruppen“. Die Neonazis wollten zur Stunde des Referats von Andreasch im Jugendhaus vom Bahnhof Leonberg zur neuen Stadtmitte beim LeoCenter marschieren. Es fand sich aber eine Übermacht von linken Gegnern ein und verhinderte den Aufzug in Richtung Stadtmitte und womöglich weiter zum Jugendhaus hin. Die Polizei zwang die Neonazis zum Abzug per S-Bahn. All das ging nicht ohne Tumulte vonstatten.

Mitglieder der KZ-Gedenkstätteninitiative, die im Jugendhaus währenddessen den Vortrag von Andreasch hörten, engagierten ihn als Referent für den 27. Januar 2012, um seinen ausgezeichneten Vortrag auch der ganzen Stadtbevölkerung anzubieten.

Wir, die KZ-Gedenkstätteninitiative, hatten der Museumsleitung für das Gedenken im Museumsraum jahrelang immer den Referenten vorgeschlagen. Die Verwaltung hatte aber